

Die Kormorane in der Lobau.

Seitdem der größere Teil der Lobau in den Besitz der Gemeinde Wien übergegangen ist, haben sich Bestrebungen zur Erhaltung der dort seit den Tagen des Kronprinzen Rudolf befindlichen Kormorankolonien geltend gemacht. Dem wird nun von sachlicher Seite im Interesse der Fischerei mit folgenden Darlegungen entgegengetreten: Der Kormoran ist einer der größten Fischereischädlinge an den Ufern unserer Gewässer. Ein verhältnismäßig großer Vogel, kann er Fische bis zu einem Gewichte von zwei Kilogramm leicht erbeuten und zu seinen Nestern tragen. Da er außerdem ungemein viel vergeudet und ungenossen wegwirft, wird der Schaden umso größer. Der Räuber holt seine Nahrung nicht nur in der Nähe seines Horstes, sondern unternimmt oft weite Beutezüge in großen Scharen. Nimmt man nach Brehm den Nahrungsbedarf dieses Vogels nur mit zwei Kilogramm auf den Tag an, so ist der Schaden ein beträchtlicher, weil wir noch immer 300 bis 350 Horste in der Lobau zählen, die sich (angeblich aus durch den Krieg heunruhigten Kolonien an der unteren Donau) durch Zugzug fortwährend vermehren. Nach Schätzungen von Fachleuten verzehren die Kormorane der Lobau ungefähr 340.000 Kilogramm Fische im Jahre, und noch mehr wiegt die Tatsache, daß in der Regel Edelfische den Vögeln zum Opfer fallen. In den Zeiten einer derartigen Nahrungsnot und von allen Kreisen bitter empfundenen Leuerung — das Kilogramm gewöhnlicher Weißfische ist unter acht Kronen nirgends zu erstehen — sollen 350.000 Kilogramm im Jahre, die einem Werte von 2 bis 3 Millionen Kronen entsprechen, nicht verunstet werden. Der Schaden, den die Lobauer Kolonien dieser Vögel anrichten, besteht aber nicht nur in dem Werte der alljährlich aufgefressenen Fische, sondern auch in der außerordentlichen Benachteiligung der Brut, die um so mehr ins Gewicht fällt, als die Donau als Fischwasser ohnehin durch schädliche Fabrikabwässer, durch Verbauung der Laichplätze, durch Fischdiebstähle usw. immer mehr verarmt. Da die Kormorane überall unerbittlich verfolgt werden, haben der Fischereiausschuß in Wien und die österreichische Fischereigesellschaft eine Denkschrift an alle Faktoren, insbesondere an die Gemeinde Wien gerichtet, in der sie die Vertilgung oder doch zum mindesten gewaltige Reduzierung der Kormorankolonie erbitten. Bemerkenswert sei schließlich noch, daß die Kormorankolonie der Lobau nicht, wie vielfach behauptet wird, die letzte mitteleuropäische Kolonie, und als solche ein hervorragendes Naturdenkmal ist. Der Kormoran kommt schon in der Donauarmen bei Preßburg sowie unterhalb Budapest ziemlich häufig vor, auch an der Theiß, von der unteren Donau, Serbien, Bulgarien und Rumänien nicht zu reden.